

Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krumpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telephone Nr. 58.
Arbeitsstunden d. Redaktion: von 6 bis 7 Uhr abends.
Anzeigenbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtigen monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krumpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krumpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Petitione, Reklamationszettel im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 14. August 1908.

— Nr. 1001. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 14. August.

Zur Kritik des Versicherungsgesetzes für die Privatbeamten.

In Geschäften, in denen sich nur wenige Angestellte, denen nach dem Pensionsgesetz die Altersrente zukommt, befinden, wird die Härte seiner Bestimmungen kaum gespürt werden. Unternehmer aber, die zahlreiche pensionsberechtigten Beamte beschäftigen, werden bestrahlt sein, die infolge des Pensionsgesetzes ihnen auferlegten Lasten zu vermindern und niemand wird sich darüber wundern können. Ein Geschäftsvorstand, der etwa zwanzig Angestellte der in Betracht kommenden Kategorie beschäftigt, wird z. B. durchschnittlich 180 K monatlich zahlen müssen, also 2160 K im Jahre. Jedermann wird sich gegen die Entrichtung einer so unwillkommenen, hohen Steuer mit allen Kräften wehren und auf verschiedenen Wegen wird getrachtet werden, die Steuer auf irgend welche Art wettzumachen. Die Beamten werden schließlich daran glauben müssen. Denn entweder wird man sie nicht monatlich noch jährlich bezahlen — das Gesetz verlangt bekanntlich, daß die Pensionsberechtigten im Genusse der Monats- oder Jahresgage stehen — sondern wöchentlich, oder die Geschäftsbefitzer werden nach und nach die Gagen derart reduzieren, daß sie dadurch die Steuer hereinbringen. Die erste Art der Selbsthilfe, die wöchentliche Auszahlung des Gehaltes, wird in wenigen Fällen in Gebrauch genommen werden, denn in diesem Falle würde der Chef nicht profitieren. Im wöchentlichen Gehaltsbezüge profitiert der Angestellte nämlich vier Wochen, also ein volles Monatsgehalt. Und damit wird in der Regel der Jahresbeitrag für den Pensionsfond gedeckt sein.

Zu dem anderen System wird wohl, wenn überhaupt das Gesetz bestehen bleibt, im weitesten Umfange gegriffen werden. Die Gagen werden kleiner werden. Geriebene oder rücksichtslose Chefs werden auch zur Auszahlung der Gagen in Wochenraten greifen, und das Plus der restlichen vier Wochen einfach streichen. Z. B. jemand bezieht ein in Monatsraten zahlbares Gehalt von 3000 K, also 250 K monatlich. Da aber das Jahr 52 Wochen zählt, wird der Angestellte dann nicht rund 62 K wöchentlich erhalten sondern rund 57 K. Ob die Chefs auf diese Art dem neuen Pensionsgesetz werden entrinnen können, muß erst die Zukunft erweisen. Tatsache ist es, daß das Gesetz nur solche Privatbeamte als versicherungspflichtig anerkennt, die sich vorwiegend mit geistiger Arbeit beschäftigen und das Gehalt monatlich oder jährlich (viertel-, halbjährig etc.) beziehen.

Bezüglich der Länge der Zeitdauer sowohl als auch bezüglich der Höhe der Gebühren muß gegen das Pensionsgesetz auf das Schärfste opponiert werden. Von dem Rechte, das dem Ministerium des Innern zusteht, ganze Kategorien von Beamten auszuschließen, haben bereits die Buchhändler Gebrauch gemacht, die sich der Hauptsache nach von der Versicherungspflicht emanzipiert haben. Die zweiten werden voraussichtlich die vielen Redakteure sein, die, soweit es sich um Vertreter der deutsch-österreichischen Presse handelt, schon gelegentlich des letzten Redakteurstages in Wien auf das Schärfste gegen das Pensionsgesetz opponiert haben. Mit Rücksicht darauf, daß die Staatsbeamten, deren Zahl doch weit geringer ist als die der in Betracht kommenden Privatangestellten, bedeutend weniger zahlen müssen und auch früher auf die volle Pension Anspruch erheben können, ist diese Opposition begründet.

(Schluß folgt.)

Giuntawirtschaft.

Die übliche „Giunta amministrativa“ hat auf den Beginn sie wegen der verabsäumten Einhebung der Zinssteuer erhoben den Vorwurf noch immer nicht reagiert. Und doch wäre es angezeigt. Den Vorwurf der Nachlässigkeit sollte sich zumindest eine Verwaltungsbehörde vom offiziellen Range der Giunta nicht so ohne weiteres gefallen lassen, wenn sie dazu nicht etwa aus zwingenden

Gründen veranlaßt ist. Die Zinssteuer wurden bis vor zwei Jahren entweder am Ersten eines jeden Monats vom Hausbesitzer gezahlt oder, falls die Zahlung nicht erfolgte, von eigens dazu bestellten Organen der Gemeinde erhoben. Diese Diener kamen nach dem Fünften zu den Hausbesitzern, die das Geld nicht entrichtet hatten, und hoben es. Dadurch bildete sich die Sitte aus, auf die Diener zu warten, bis sie kämen, um die Zinssteuer einzulassen. Seit zwei Jahren ist dies nicht geschehen und zahlreiche Hausbesitzer haben deshalb nichts gezahlt. Von einzelnen Hausbesitzern werden jetzt sogar, das haben peinlich genau durchgeführte Kontrollrechnungen erwiesen, diese Gebühren nach viel später zurückreichenden Terminen abverlangt. Die ausstehende Summe ist bedeutend, so bedeutend, daß man sich verwundert fragen muß, wie so es möglich sei, in solcher Weise vergeßlich zu sein. Wir wissen nicht, wie die Giuntaverwaltung in anderer Hinsicht geführt wird. Die Geschichte von den Zinssteuern beweist aber, daß es dort in so mancher Weise nicht stimmen kann. Eine Kontrierung der Kassen und Bücher dürfte in den letzten zwei Jahren nicht vorgenommen worden sein, und wenn das Konträre der Fall war, ist die Kontrierung sehr nachlässig durchgeführt worden, denn sonst wäre es nicht verborgen geblieben, daß eine für diesen Fall ganz gewiß bedeutende Ertrag aus dem Einlaufe der Zinssteuer fehle. Ein merkwürdiger Umstand ist ferner der: Es wird doch jährlich ein Budget verfaßt. Wie ist es möglich, eine derart wichtige Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen im kommunalen Haushalte vorzunehmen, ohne über die einzelnen Posten die genaueste Uebersicht zu haben. Spielen z. B. 100.000 K eine so geringe Rolle im Haushalte der Stadt, daß man es nicht der Mühe wert findet, sie im Budget zu verbuchen? Oder hat die Giunta bei der Verfassung desselben überhaupt nichts davon gewußt, daß die Zinssteuer in den letzten zwei Jahren unregelmäßig gezahlt wurden? Es drängen sich einem beim objektiven Betrachten dieser Schlamperie noch mancherlei Fragen auf. So z. B. die: Wirft der Herr Präsident nie einen Blick in die Bücher seiner Beamten? Er ist doch als erster Beamter der Stadt verpflichtet, sich um Alles zu kümmern! Und was ist mit dem Referenten, dem dieses Ressort untersteht? Hat er geschlafen, sich nicht um seine Geschäfte gekümmert? Und was machen die Herren Mitglieder der Giunta? Haben auch sie keine Ahnung davon gehabt, daß die meisten oder doch zahlreiche Haushalten bezüglich der Zinssteuer in der letzten Zeit unbehelligt geblieben? Traun, die Verhältnisse haben sich nicht gebessert seit jenen Tagen, in denen der Giunta das gewaltige Sündenregister vorgehalten wurde. Die Gesamtbevölkerung zahlt nach wie vor die Abgaben und erntet dafür nur Nachlässigkeit und Schlamperie. Das Traurigste an der Sache bleibt es, daß wir hier leben müssen, wie etwa in Marokko. Kein Mensch bekümmert sich um die Bevölkerung, die diesem seit Jahren währenden System wehrlos ausgeliefert ist.

Ankunft des Marinekommandanten. Gestern ist Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli an Bord S. M. S. „Sacroma“ hier angekommen. Die Admiralsjacht geht am 15. d. in Ausrüstung.

Personales. Kriegshafenkommandant Vizeadmiral Julius v. Ripper hat sich auf einen sechswochenlichen Urlaub nach Tirol begeben. Die Geschäfte des Hafenalmirals führt Konteradmiral Freiherr von Sebina.

Die Landtagswahlen. Die Wählerlisten für die Landtagswahlen sind fast fertig und werden binnen einiger Tage zur öffentlichen Besichtigung aufgelegt werden. Der allgemeine Wahlkörper Polas ist in zwei Wahlkreise eingeteilt mit je über 3000 Wählern in jedem. In diesem Wahlkörper wählen Personen, die wenigstens ein Jahr in Pola wohnen, und das 24. Lebensjahr vollendet haben. Jeder Wahlkreis, der eine die Stadt, S. Martino, S. Michele, Port' Aurea, Jaco und S. Policarpo, der zweite den Rest der Stadt und die übrigen steuerpflichtigen Gemeinden umfassend, wird einen Abgeordneten wählen. Außer der Wählerliste des allgemeinen Wahlkörpers werden noch die Listen der

drei Wahlkreise aufgestellt werden, in denen jeder volljährige österreichische Staatsbürger, der in Pola wohnt, und eine Personaleinkommensteuer von wenigstens 20 K zahlt, das Wahlrecht besitzt. Frauen sind vom Wahlrechte gänzlich ausgeschlossen. Im Falle des gemeinsamen Besitzes, wird der Teil, der der Frau zufällt, kein Recht auf ein Wahlrecht ermöglichen. So wird auch derjenige, der eine Anzahl von steuerpflichtigen Personen vertritt, bloß eine Stimme haben. Wählen kann nur derjenige, der das 24. Lebensjahr vollendet hat oder bereits früher volljährig erklärt wurde. In diesem Falle entfällt aber sein Wahlrecht im allgemeinen Wahlkörper. Soldaten und der Armee angehörige Personen haben weder aktives noch passives Wahlrecht. Hof-, Staats- und Gemeindebeamte, Geistliche haben das Wahlrecht in einem der drei Wahlkörper, auch wenn sie nicht 20 K Personaleinkommensteuer zahlen. Die Wählerlisten werden in 14 Tagen aufgelegt werden. Reklamationen gegen die Listen können von den im betreffenden Wahlkreise Wahlberechtigten eingebracht werden. Ueber rechtzeitig eingebrachte Reklamationen gegen die Wählerlisten des realen Grundbesitzes und der Handels- oder Gewerbekammer, beschließt die Provinzbehörde, gegen die anderen Wählerlisten die politische Behörde. Gegen den Beschluß bezüglich der Reklamation kann sowohl von Reklamierenden wie von der Person, auf die der Beschluß Bezug hat, bei der politischen Provinzbehörde Einspruch erhoben werden. Der Einspruch muß drei Tage nach der Mitteilung des Beschlusses eingebracht werden. Der Beschluß der politischen Provinzbehörde ist für alle Fälle maßgebend. Nachdem aber das aktive und passive Wahlrecht der Landtagswahlen ein von der Konstitution gewährleistetes Recht ist, steht dem Einspruche auch der Oberste Gerichtshof offen.

Neue Uniformen für die Angehörige der Marinemusik. Die Angehörigen der Marinemusikkapelle erhalten demnächst eine neue Uniform, die sich der allgemein gebräuchlichen Montur des Mannschaftsstandes anpassen wird. Die Mitglieder der Kapelle werden künftighin während der Ausübung ihres Dienstes ausnahmslos die Uniformen mit dem Matrosenträger tragen. Die Lyra wird auf dem rechten Armel ersichtlich gemacht, die Distinktion auf dem Kragen angebracht werden. Die Musikmeister werden außer Dienst die Uniform der gleichgestellten Unteroffiziere tragen, also den Flottenrock mit der neuen Dienstkappe.

Konzert im Marinecasino. Heute den 14. d. Mts. findet im Marinecasino ein Gartenrestaurationskonzert statt. Das für Samstag anberaumte Konzert entfällt. Anfang 8 Uhr abends.

Die Ungarn gegen den Marinekommandanten Grafen Montecuccoli. Aus Wien wird vom 13. d. gemeldet: Die „Zeit“ hat in ihrer Nummer vom Dienstag unter dem Titel „Die Ungarn gegen den Vorstand der Marinesektion“ einen Artikel veröffentlicht, der zu dem Schlusse kommt, es sei völlig aussichtslos, daß der Kriegsminister der ungarischen Forderung nach einer erhöhten Beteiligung an den Heereslieferungen in dem Maße entsprechen wird, daß sie als Kompensation für das Minus an den Marineleistungen gelten könnte, da der Anteil der Ungarn an den Heereslieferungen in diesem Fall um 30% erhöht werden müßte, was aber im Interesse der beteiligten österreichischen Industrie unter keinen Umständen gegeben werden kann. Mit Bezug hierauf veröffentlicht nun der Bund der ungarischen Fabrikindustriellen ein Communiqué in welchem es unter anderem heißt: „Diese Phrophezeiung des Wiener Blattes macht den Bund in der Durchführung seines in der letzten Sitzung vor den Ferien festgestellten Arbeitsprogrammes nicht im geringsten wankend. In dieser Hinsicht beschloß der Bund, vor der Plenarversammlung der Delegation, die sich für die Sache interessierenden Mitglieder der ungarischen Delegation sowie die Vertreter jener bedeutenderen Industrieunternehmungen, die für die Armee und die Marine Lieferungen haben, zu einer Beratung einzuladen, in der die Modalitäten des in dieser hochwichtigen Frage zu befolgenden Vorgehens eingehendst besprochen werden sollen. Die unmittelbare Berührung der Delegierten und der daran interessierten Industriellen wird ohne Zweifel den ungarischen Stand-

punkt befestigen, der schließlich triumphieren muß, weil er ein durchaus gerechter ist und nur dahin strebt, daß die ungarische Industrie von der für industrielle Anschaffungen der Armee und der Marine verwendeten Gesamtsumme die quotenmäßige Beteiligung ohne Manco erhalte. Wenn dies die österreichischen industriellen Kreise unter keinen Umständen zugeben wollen, so hält es der Bund der ungarischen Fabriksindustriellen für seine Pflicht, zu erklären, daß er von diesen Forderungen nicht das geringste nachlassen wird und seinen ganzen Einfluß anbietet, damit die ungarische Delegation sich diesen Standpunkt zu eigen mache."

Personalverordnungen. Mit Wartegeld wurde beurlaubt: (mit 1. September 1908) L. Sch.-L. Richard Adam nach dem Ergebnis der Superarbitrierung als derzeit diensttauglich auf die Dauer eines Jahres. (Evidenz: Hafenadmiralat, Pola.) Urlaubsort: Wien). — Auf S. M. Boot „Narnal“: L. Sch.-F. Ludwig Eberhardt. — Auf S. M. Boot „Rigo“: L. Sch.-F. Heinrich Fuß. — Auf S. M. Jungenschulschiff „Schwarzenberg“: L. Sch.-F. Friedrich Kleißl. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: die L. Sch.-F. Rudolf Burgstaller, Robert Pelz, Armin Edler von Hauszner, Heinrich Lutterotti von Cazzolis und Langenthal, Gustav Klasing.

Urlaube. 28 Tage Schiff-Fng. Julius Scharbert (Desterr.-Ung.), 13 Tage L. Sch.-F. Nikolaus Petris de Blauno (Cherso).

Automobillinie Varenzo-Mitterburg. San-deshauptmann Dr. Rizzi ist es durch persönliche Rücksprache mit dem im Grado weilenden Handelsminister gelungen, die Zusage zu erhalten, daß behufs Aktivierung der genannten Automobillinie die Regierung vorläufig zwei Automobile zur Verfügung stellt, bis die eigens für diese Strecke bestellten und im Bau befindlichen Motorwagen fertig sein werden. Die Eröffnung des Automobilverkehrs zwischen Varenzo und Mitterburg dürfte bereits in etwa 3 Wochen erfolgen.

Verkehrsergebnisse der Küstenländischen Kleinbahnen im Juni 1908. Die Sozialbahn Triest-Varenzo beförderte im Berichtsmonte 21.500 Personen und 300 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 43.600 K, die Friauler Bahn 9400 Personen und 400 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 28.400 K, die Wippachalbahn 3200 Personen und 3500 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 15.500 K. Die elektrische Kleinbahn Triest-Opicina beförderte 37.887 Personen und 74 Tonnen Güter bei einer Einnahme von 20.362 K, während die elektrisch betriebenen Linien der Triester Tramway eine Einnahme von 169.270 K erzielten und 983.034 Personen beförderten. Die Polaer elektrische Straßenbahn beförderte im Berichtsmonte 139.535 Personen und erzielte 14.114 K Einnahmen.

Ein Edison'sches Luftschiff. Aus London, 11. d., berichtet man: Thomas Edison hat den gegenwärtig in Amerika weilenden Luftschiffer Farman, der den Neu-Yorkern seinen Aeroplan vorführte, zu sich nach West-Orange zu Besuch geladen und ihm die Pläne zu einem von ihm erdachten lenkbaren Luftschiffe vorgelegt. Farman erklärte angeblich, daß das Edison'sche Luftschiff zweifellos alles auf diesem Gebiete bestehende bei weitem übertreffen werde.

Eine doppelte Kindesmörderin. Aus Meran wird berichtet: Eine grausige Tat wurde in der Villa eines pensionierten Majors in Untermais entdeckt. In einem Wäschekorb fand man die Leichen zweier Kinder, die bereits stark in Verwesung übergegangen waren. Die Untersuchung ergab, daß ein doppelter Kindesmord vorliegt. Das bei dem Major bedienstete Dienstmädchen Anna Kosmayer hatte am 10. Juli d. J. in hiesigen Krankenhause zwei Mädchen das Leben geschenkt. Am 25. Juli wurde sie gesund aus dem Spital entlassen und holte am nächsten Tage die Kinder ab. Allem Anschein nach ist sie aus dem Krankenhause mit den Kindern in die von ihrer Herrschaft verlassene Wohnung gegangen und hat dort die Kleinen ermordet. Die Nachforschungen nach der unmenschlichen Mutter wurden eingeleitet.

Diebstahl. Kürzlich entwendete der 60 Jahre alte Koch Johann Godeffa aus Pola zum Nachteil der Gemeinde auf dem Monte Ghio vier Wagen und Bausteine, die er dem Kapitän einer Chioggiotenbarke verkaufte. Der Diebstahl kam auf. Godeffa wird sich beim Bezirksgerichte zu verantworten haben.

Weintraubendiebe. Gegen den 15 Jahre alten Mario B., den 13 Jahre alten Luigi B. und den 13 jährigen Johann G. wurde die Strafanzeige wegen Diebstahls erstattet. Die Burschen haben zum Nachteile des in der Via Diana 39 wohnhaften Hansbesizers Anton Erica Weintrauben und Feigen im Werte von etwa 20 Kronen entwendet.

Anzeige. Der Matrose III. Klasse Josef Begerina wurde dieser Tage auf der Riva von einem Ochsen, der ein vom Kutscher Adam Biljan aus Pola gelenktes Gespann zog, verlegt. Gegen Adam Biljan wurde die Anzeige erstattet.

Blutvergiftung beim Geldzählen. Aus Ofen-Pest wird berichtet: Wie aus Arab gemeldet wird, ist dort die Gattin des Kaufmannes Herstein an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben.

Frau Herstein hatte die Gewohnheit, beim Geldzählen die Finger zu benetzen. Durch eine kleine Wunde, die Frau Herstein an einem Finger hatte, wurde das Blut infiziert und trotz eines operativen Eingriffes konnte die Frau nicht mehr gerettet werden.

Stefanini mit der Wasserspritze. Der Bürger Stefanini, um den Nationalliberalismus von Pola sehr verdient, ist ängstlich bemüht, dafür zu sorgen, daß sein Ruf nicht verblasse. Einmal sperrt er Wahlgesellschaften ein und wird dafür als Märtyrer, gewissermaßen als Nasti en miniature, eingesperrt, ein andermal ist es wieder etwas anderes, wie z. B. gestern, als der junge Bürger in Ermangelung von Stunden, die er in seinem Friseurgeschäft hätte behandeln können, die Passanten in der Via Sergia mit Wasser besudelte. Herr Stefanini benutzte bei dieser Gelegenheit nach der Art sehr kleiner Buben eine Spritze. Die Passanten ließen sich diesen Spaß nicht gefallen und erstatteten gegen Stefanini die Anzeige beim Polizeikommando.

Arrestiert wurde hier gestern der 30 Jahre alte, beschäftigungslose Ludwig Kließ aus Bielitz in Schlesien wegen Landstreicherei und Wettelei.

Bergüßen der Malaria. Die acht- bezw. dreizehn Jahre alten Brüder Johann und Franz Grego, ferner der 10 Jahre alte Josef Sangrossi haben gestern den Griff der auf der Piazza Carli befindlichen Wasserpumpe mit Exkrementen beschmiert. Desgleichen verrichteten die Lausbuben in der Via Diana Nr. 1, wo sie die Türklinke des Geschäftes Petinelli besudelten. Die Anzeige wurde erstattet.

Vom Wetter. Heute nachts ging ein heftiges Unwetter mit starkem Gewitter über Pola nieder. Nach 2 Uhr nachts prasselte ein Hagelschauer von großer Heftigkeit nieder. Die von dieser Katastrophe betroffenen Landwirtschaftsgebiete dürften außerordentlichen Schaden genommen haben.

Ein angenehmer Hotelgast. Die bekannte Malerin Wilma Parlaghi, die jetzige Fürstin Zwoff, hat es anscheinend nicht leicht, für sich und ihre große Suite, die auch eine kleine Menagerie zu umfassen scheint, Aufnahme in den Hotels von New York zu finden. Wenigstens teilt der „New York Herald“ mit, daß die ersten Hotels, unter ihnen „Knickerbocker“, das Saint-Negis, das Waldorf- und das Savoyhotel, es ablehnen mußten, die Fürstin mit ihrem zahlreichen zwei- und vierbeinigen Gefolge aufzunehmen, da sie die in einem Schreiben ihres „dritten Attachés“ ausgesprochenen Wünsche und Bedingungen nicht erfüllen konnten. Die genannten Hotels erhielten folgende Zuschrift, von denen das Schreiben an das „Hotel Knickerbocker“ veröffentlicht wird.

„An den Direktor des „Hotel Knickerbocker“, New York.

Geehrter Herr!

Ihre Hoheit die Prinzessin Zwoff-Parlaghi gedenkt in der nächsten Zeit in New York einzutreffen und wünscht folgende Wohn- und Aufenthaltsbedingungen: Eine Suite von Zimmern, bestehend aus einem Schlafzimmer mit Salon, Empfangszimmer, Baderaum und einem Vorzimmer. Diese Räume müssen allerbeste Ausstattung haben; zwei kleine Zimmer für die beiden Attachés, ein kleines Zimmer für den Reise- und Hausmarschall, ein Zimmer mit drei Betten für die Kammerfrauen und ein Zimmer mit drei Betten für die Diener. Die letzten Zimmer dürfen nach dem Hof gelegen sein. Das Schlafzimmer Ihrer Hoheit muß mit dem Zimmer der Kammerfrau durch eine elektrische Klingelleitung verbunden sein, ebenso wie der Salon mit dem Zimmer der Diener; die elektrische Anlage müßte, falls noch nicht vorhanden, auf Kosten des Hotels geschehen. Da Ihre Hoheit in halbem Inognito reist (nur die kleine Flagge zu entfalten wünscht), wird ein Balkon für die Gemächer der Prinzen nicht verlangt. Die Mahlzeiten der Prinzessin werden im Speisesaal durch ihre eigenen Diener in Vivree serviert werden, das Hotel hat außerdem die gewöhnliche Aufwartung zu leisten. Für die Verköstigung der Dienerschaft rechnen die Hotels gewöhnlich mit einbettigem Zimmer 3 Dollars pro Tag, da jedoch sieben Dienboten nur drei Zimmer bewohnen, müßte eine Ermäßigung auf 250 Dollars eintreten. Ihre Hoheit wünscht außerdem einen großen, leichten Viktoriawagen zu ihrer Verfügung zu haben, wenn möglich in weiß oder in einer hellen Farbe mit Gold ausgeschlagen; das Geschirr usw. hat mit dem Wagen übereinzustimmen. Bitte geben Sie dafür den Preis pro Tag an oder geben Sie mir geeignete Adressen von Mietstellen. Da Ihre Hoheit eine große Tierfreundin ist und auf ihrem Schlosse in Nizza eine eigene Menagerie hält, hat sie jetzt einige seltene kleine Tiere erworben. Das sind: Ein junger, sechs Monate alter Bär, ein Ibis, ein paar weiße Gullen und mehrere Alligatoren. Alle sind sehr klein und harmlos, werden in Käfigen gehalten und von einem befonderen Diener gewartet. Ihre Hoheit wünscht die Tiere in dem Vorzimmer unterzubringen und würde für jeden eventuellen Schaden, der aber nicht zu erwarten ist, aufkommen. Außerdem besitzt die Fürstin einen winzigen, kleinen Schopfhund, der ebenfalls seinen eigenen Diener hat, sich stets in den Gemächern Ihrer Hoheit aufhält und auf den Korridoren getragen wird. Bitte senden

Sie Ihrer Hoheit vollständige Einzelangaben mit Plan und Beschreibung ihrer Zimmer."

Francis Furger, dritter Attaché. Wir vermessen — fügt der „New York Herald“ diesem Schreiben des dritten Attachés bei — um der Aufzählung der Kleinigkeiten, deren „Ihre Hoheit“ täglich bedarf, ein Maleratelier mit einem Nordlicht einen Park für die lieben Tierchen, ein Kinematographentheater mit Szenen aus dem Leben der Künstlerin und ein lenkbares Luftschiff.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Tittoni in S. Marino.

Rom, 13. August. (Priv.) Der italienische Minister des Aeußern, Tittoni, hat, wie man aus Rom schreibt, in den letzten Tagen die Republik San Marino besucht. Die „Regenten“ des „Freistaates“ haben zu Ehren des Ministers ein Diner gegeben.

Abreise König Eduards.

Bad Fischl, 13. August. (Priv.) König Eduard von England ist um 10 Uhr 20 Minuten nach Marienbad abgereist, nachdem er sich im Bahnhof, wohin ihn Kaiser Franz Josef vom Hotel Elisabeth begleitet hatte, vom Monarchen und den in Fischl anwesenden Mitgliedern des kaiserlichen Hauses und den übrigen Erbsöhnen verabschiedet hatte. Die beiden Monarchen küßten einander wiederholt. Auf der Fahrt zum Bahnhofe wurden dem Herrscher stürmische Ovationen bereitet.

Ein neues englisches Unterseeboot.

London, 13. August. (Priv.) Auf der Chacamer Werft geht gegenwärtig ein Unterseeboot von ganz neuem Typ seiner Vollendung entgegen, über dessen Bau strengstes Stillschweigen beobachtet wird. Auch der Stapellauf des Bootes soll unter Ausschluß der Öffentlichkeit erfolgen, und zwar in der Nacht von Donnerstag auf Freitag.

Antimilitärische Bewegung in Frankreich.

Gap, 13. August. (Priv.) Einige Personen veranstalteten in der Absicht, das 72. Reserveregiment zur Weuterei zu veranlassen, eine Kundgebung. Durch das energische Einschreiten der Behörden wurden sie jedoch daran verhindert.

London, 13. August. (Priv.) In Besprechung der Unterredung des Ministers des Aeußern Freiherrn v. Lehrenthal mit dem Unterstaatssekretär Sir Charles Garding sagen die „Times“: Erfreulich ist die Versicherung, daß die österreichisch-ungarische Regierung in voller Uebereinstimmung sei mit den türkischen Reformatoren beherrschenden Wünschen. Wir haben nie daran gezweifelt, daß man in Wien die Voraussetzung einer starken reformierten Türkei willkommen heiße. Der gestrige Meinungsaustausch zwischen den beiden Ministern, sowie die herzliche Zusammenkunft der beiden Monarchen dürfte wohl dazu beitragen, das bessere gegenseitige Verständnis der gegenwärtigen etwas heikligen Lage zu erleichtern und den gemeinsamen Wunsch der beiden Länder für die Aufrechterhaltung des Friedens zu befestigen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. August 1908.

Allgemeine Uebersicht
Das Barometerminimum im N hat seine Position nicht geändert, das Hochdruckgebiet im W ist schwächer geworden. Die im westlichen Mittelmeer befindliche Depressión hat sich etwas vertieft und verbreitert.
In der Monarchie tritt bei schwacher Luftbewegung; an der Adria meist bewölkt, Worin, bei Besina Regen. Die See ist ruhig.
Voraustrichtiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, zeitweise Gewitterneigung, mäßig frische Winde aus SE bis E, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 759.7 2 Uhr nachm. 759.2
Temperatur 7 + 17.9 C. „ + 22.4 C.
Regenzeit für Pola: 87.9 mm. „ + 22.4 C.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22.2
Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Sonnenleuchten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Die Signora ist vor ein paar Stunden ausgegangen,“ meldet die Jose.“
„Gegangen?“ wiederholt Orlando befremdet. „Nicht gefahren?“
„Nein, Signore. Gegangen.“
„Allein?“
„Ja, Signore. Allein.“
„Hat sie etwas hinterlassen?“
„Nein, Signore. Aber —“
„Die Jose stoch.“
„Nun? Aber —“
„Die Signora war sehr aufgeregt. Ich fragte sie, ob ich sie nicht begleiten sollte. Aber sie lehnte es ab.“

*) Infolge eines Versehens wurde in der gestrigen Nummer die Folge des Romans von diesem Cap an unrichtig gebracht; die heutige Fortsetzung ist richtig.

Orlando blickt das Mädchen scharf an. Ihm scheint, wie es mehr, wolle jedoch nicht recht mit der heraus.

„Etwas Besonderes während meiner Abwesen- gefallen. Elisa?“ forschet er. „War vielleicht hier?“

„Der gestern jupst die Jose an ihrer Schürze.“

„Ja, Signore,“ stammelt sie.

„Wer?“

„Der — der Bursche von gestern!“

„Welcher Bursche?“

„Der gestern den Brief brachte!“

„Was für einen Brief?“

„Ich weiß nicht, Signore. Er wollte gestern schon wort haben. Die Signora schickte ihn aber weg.“

Orlando denkt einige Augenblicke nach. Es wider- steht ihm, die Jose nach den Geheimnissen ihrer Herrin zu fragen. Aber er kennt Teresitas Unbesonnenheit, impulsives, kopfloses Handeln. Vielleicht steht sie Begriff, eine Unvorsichtigkeit zu begehen, vor der er noch rechtzeitig bewahren kann.

„Was wollte der Bursche heute von meiner Frau?“

„Ich weiß nicht, Signore. Die Signora schickte mich aus dem Zimmer, bevor sie mit dem Burschen sprach.“

„Und dann?“

„Dann ging der Bursche wieder fort. Und eine halbe Stunde danach auch die Signora.“

„Es ist gut, Elisa. Sie können gehen.“

Mit einem tiefen Knig verschwindet das Mädchen. Orlando ist aufs tiefste beunruhigt. Er vermag sich nicht vorzustellen, was Teresita bewegen kann, bis spät abends fortzubleiben, ohne etwas für ihn zu hinter- lassen.

Er begibt sich in sein Arbeitszimmer, um ihre Rück- kehr zu erwarten.

Und je später es wird, umso merkwürdiger erscheint ihm die ganze Sache. Die gestrige, so ganz unmotivirte Aufregung seiner Frau fällt ihm wieder ein und ihr abweichendes Verhalten bei allen seinen teilnehmenden Fragen.

Und ein heftiger Zorn beginnt in ihm aufzusteigen. Er mißtraut seiner Frau nicht — gewiß nicht. Aber weshalb hat sie ihm gestern nichts gesagt von jenem mysteriösen Brief, der sie so furchtbar erregt zu haben scheint? Ist nicht gegenseitiges Vertrauen eine der ersten Hauptbedingungen einer jeden Ehe?

So grübelt und grübelt er und gibt sich allen mög- lichen Vermutungen hin...

Da endlich — gegen neun Uhr — kehrt Teresita zurück.

Ihre Wangen sind heiß gerötet, wie im stärksten Fieber.

Orlando geht ihr entgegen und sieht ihr scharf in das verlegen gesenkte Gesicht.

„Teresita, wo warst Du?“

Sie lacht — ein seltsam hohles Lachen.

„Fragt man seine Frau in einem solchen Tone aus?“ versucht sie zu spotten, während in ihren Augen unerkennbare Angst zittert. „Ich habe Einkäufe gemacht!“

„So —?“

Er wartet einige Sekunden, während welcher Tere- sita nervös Hut und Umhang ablegt, bevor er, sich zur Ruhe zwingend und jedes Wort schwer betonend, weiter fragt:

„Und jener Brief?“

„Welcher Brief?“

„Den Dir gestern der Bursche brachte?“

„Einen Augenblick ist es, als wolle sie zusammen- brechen.“

Dann erwidert sie leichtsin, indem sie Hut und Mantel ergreift und sich zum Verlassen des Zimmers anschickt:

„Ach so! Den hatte ich schon ganz vergessen. Mein Herr Gemahl scheint übrigens die Diensthofen auszu- fragen!“

Er will aufbrausen. Doch noch einmal hält er an sich.

„Teresita —“ beginnt er, so ruhig wie es ihm nur möglich ist — „Du weißt, daß ich Dir vollständig vertraue. Aber — ich als Dein Mann habe ein Recht, Deine Schritte zu kontrollieren, um Dich von Unbe- stimmtheiten zurückzuhalten.“

Ein weicher Ausdruck huscht wie Sonnenlächeln über Teresitas gespannte Züge. Es ist, als wolle sie dem Gatten um den Hals fallen, den Kopf an seine Brust legen und ihm alles gestehen — alles —

Doch nur kurze Zeit. Dann nimmt ihr Gesicht wieder die alte verstockte Miene an.

„Nun? Und —“ fragt sie abweisend.

„Ich will den Brief lesen, den Dir gestern der Bursche brachte“ erwidert Orlando fest.

„Das ist nicht mehr möglich, mein Lieber!“

„Warum nicht?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Anzeiger, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Nettes Mädchen für Alles für kleine Familie wird gesucht. Via Minerva Nr. 23, 2. St. rechts. 3139

Kleine Landwirtschaft nächst Pola zu mieten oder zu kaufen. Anbote schriftlich unter Nr. 3138 an die Administration.

Ich kaufe alte Offiziersuniformen, Goldborten, echte und weiche, Herren- u. Damenkleider, Mäntel und Sattelzeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Haut, Hotel „Al duce Mort“, Zimmer Nr. 6. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 3032

Ein schöner moderner Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Via Veterani 47, 1. St. links. 3121

Bathhauspersonal und zwar ein Speisenträger, ein Haus- kausgenommen im Hotel Imperial, Kandlergasse 74. 3135

Gelegenheitskauf! Motorcycle, 3 Pferdekräfte, wenig benützt, Anschaffungspreis 1000 Kronen, ist um 500 Kronen zu verkaufen. Auskunft in der Musikalienhandlung Cella, Via Sergia. 3128

Nette Villa in schöner Lage in Polcarpo prompt zu vermieten. Nähere Auskunft in der Wein- tellerei Konrad Karl Gyner, Pola, Via Defenghi 14 (Bureau im Hofe). 3130

Zu vermieten per sofort ein schön möbliertes Zimmer. Clivo San Stefano Nr. 9, 2. Stod links. 3127

Wohnungen zu vermieten in der Via Muzio, Villa Maria. Im Parterre sofort: bestehend aus drei Zimmern, 1 Vorzimmer, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Dachboden und Vorgarten, Gas und Wasser. Im 1. Stod vom Oktober an: besteht aus 5 Zimmern, 1 Diensthofen, 1 Bade- und 1 Mansardenzimmer, Speisekammer, Was- veranda, Dachboden und Garten zc. Gas und Wasser, Wasch- fische im Hause. — Villa eventuell auch ganz zu vermieten. Freie, sehr gesunde Lage, schöne Aussicht. 3132

Villa zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft in der Administration. 3133

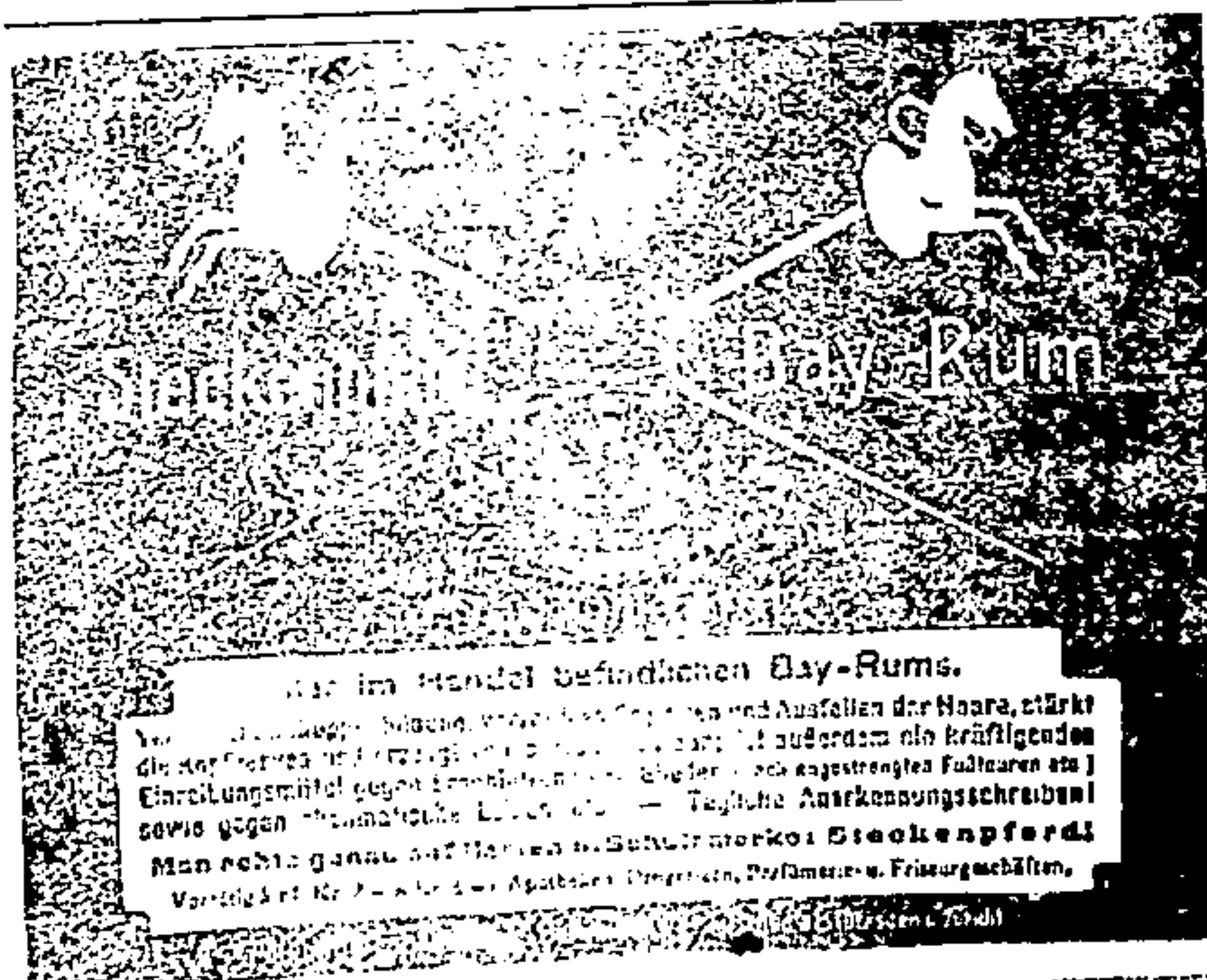
Schön möbliertes Zimmer ist billig zu vermieten, Via Ottavia Nr. 18, hochparterre. 3082

Möblierte Wohnung gelobt, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, in der Nähe des Marinestützpunkts. Anträge erbeten an das Hotel Zentral, Zimmer Nr. 26. 3123

Erster Kleidermacher Salon Holpodarz. Herren- und Damen- feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3080

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, geschlossene Veranda, Gas, Wasser, Parkettboden, Kachelöfen, Aussicht in den Hafen und auf die Stadt, im Villenviertel gelegen. Via Ottavia 18, Monte Cane. Auskunft hochparterre, Holpodarz. 3081

Schmidts Journal-Bezirkel erweitert durch „Jugend“, „Muskete“ und „Simp- plizissimus“, wird auch auf das Land und in die Sommerfrischen geliefert. Zuschriften an die Buchhandlung Schmidt, Foro. 3091



Ausflug nach Fiume.

Die Dampfschiffahrtsgesellschaft **Un- garo-Croata** veranstaltet am 15. August einen Ausflug

von Pola nach Fiume

mit dem Salondampfer „Daniel Ernö“.

Das Schiff ist einer der schnellsten Vergnügungs- dampfer der Gesellschaft, ist elektrisch beleuchtet und mit allem Komfort ausgestattet.

Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt 5 Kronen (ohne Unterschied der Person).

Abfahrt von Pola Samstag 5 Uhr früh
" " Fiume " 8 " abends.

Vormerkungen nimmt die Agenzie der Ungaro-Croata von jetzt ab entgegen. 3073

Betrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Vor Abgang in die Sommer- frische versäume es niemand, seine Wohnung gegen Ein- bruch versichern zu lassen.

Versicherungsbureau
Piazza Carli 1, 1. Stock.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Eröffnung

der neuen und großen

Papierhandlung

mit dazugehöriger Buchbinderei des

G. COSTALUNGA

Pola, Via Sergia Nr. 12.

Große Niederlage von Oleographien. — Kolossale Auswahl in Ansichtskarten. Lager in Oel- und Aquarellfarben. — Kunstgegenstände. — Kanzlei- bedarfsartikel. — Geschäftsbücherfabrik. — Passepartouts u. Photographierahmen.

Billige Preise.

Briefkasten der Redaktion.

Nette ABC. Die Sache ist doch sehr einfach: Drei Spieler — ein Beliebiges, 3 w e l Gewinner. E. hat Anspruch auf zwei Glas.

